heim (S. 78). Dieser Weg bietet die schönsten Aussichten, zuerst über das ganze Weschnitzthal bis Lindenfels, im Hintergrund die Basaltkegel des Otzbergs, einer Burgruine ähnlich, dann, wie man nach und nach um den Berg herum gelangt, die Aussicht auf das breite Rheinthal, im Vordergrund Weinheim mit der Windeck und Mannheim, über einen großen Theil der Pfalz bis zum Donnersberg und den Haardtgebirgen. Anfang (Melibocus u. Felsberg) und Schluß (Wagenberg) sind die Glanzpuncte dieser Odenwaldreise.

---

12. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Main-Neckar-Bahn. Bergstraße.

Bahnhof neben dem Taunusbahnhof (S. 47). Fahrzeit bis Darmstadt 1, bis Heidelberg 3 St. (10 Meilen). Fahrpreise bis Darmstadt 1 fl. 6 kr., 48, 33 oder 21 kr., bis Heidelberg 3 fl. 33 kr., 2 fl. 33 kr., 1 fl. 45 kr. oder 1 fl. 12 kr. Omnibus und Fiaker s. S. 47. — Die Plätze auf der Ostseite sind wegen der schönen Aussicht die besten; die Westseite der Bergstraße ist flach.

Die Niederung, welche zwischen Frankfurt und Darmstadt die Bahn in gerader Richtung durchschneidet, ist, sobald der Zug die neue Mainbrücke verlassen hat, öde und sandig, der Boden erzeugt nur Nadelholz. Auf der Höhe links dagegen an den Abhängen des Nebengebirges erscheint die stattliche Sachsenhäuser Warte (S. 48) mit prächtiger Aussicht (S. 47). Von der Warte bis Darmstadt bietet die Landstraße keinen Punct mehr, der, wie weiter auf der Bergstraße (S. 85), Veranlassung geben könnte, die Eisenbahn nicht zu benutzen. **Langen** ist die einzige Station zwischen Frankfurt und Darmstadt.

Darmstadt (*Darmstädter Hof; *Traube; *Hotel Köhler, der nächste am Bahnhof, F. 24, M. o. W. 48 kr.; Hessischer Hof; Prinz Karl. Droschken 1/4 St. 12 kr. 1 oder 2 Pers.), Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Hessen mit 32,000 Einw. (2500 Kath.), war bis zu Ende des 18. Jahrh., obgleich Hauptstadt der Obern Grafschaft Katzenelnbogen (Catti Melibocus?) ein unbedeutender Ort. Großherzog Ludwig I. († 1830) legte die Neustadt an, mit breiten Straßen und hohen Häusern; ihm allein hat

Darmstadt seine heutige Bedeutung zu danken. Nicht mit Unrecht überragt das im J. 1844 errichtete **Standbild** dieses Fürsten die ganze Stadt, 22′ hoch, von Schwanthaler entworfen, und von Stiglmayr gegossen, auf einer 134′ hohen canelirten Säule von rothem Sandstein, in welcher eine Wendeltreppe auf 172 Stufen bis zu den Füßen des Standbilds hinauf führt. Nur die Aussicht, welche die weite Ebene zwischen Taunus, Bergstraße und Donnersberg umfaßt, belohnt das Steigen. Von dem Bild selbst sieht man oben eben so wenig als von unten. Ein alter Soldat ist Wächter der Säule (18 kr. Trinkg.).

Das **Schloß**, größern Theils erst in der Mitte des vor. Jahrh. erbaut, liegt am Ende der Straße, welche vom Bahnhof in die Stadt führt. Vom Thurm ertönt bei jedem Schlag der Uhr ein Glockenspiel. Die im Schloß befindliche Hofbibliothek mit 200,000 Bänden und einigen handschriftlichen und typograph. Seltenheiten ist von 9 bis 12 und 2 bis 4 U., die übrigen Sammlungen (Gemälde, Alterthümer, Trachten, Münzen, s. Einl. IV.) sind von 10 bis 12 Uhr täglich, Sonnabend ausgenommen, für Jedermann unentgeltlich geöffnet.

Nördlich vom Schloß ist der **Herrengarten**, mit Spaziergängen und Anlagen. Rechts am Eingang steht das **Opernhaus** (im Juni, Juli, August keine Vorstellung), links das **Exercierhaus**, dessen Dachstuhl auf einem Hängewerk ruht. Es dient jetzt als Artillerie-Wagenhaus. Zwischen diesen sind 1853 zwei von Scholl in Sandstein gearbeitete Standbilder aufgestellt, das Philipps d. Großmüthigen († 1564), und das seines Sohnes Georg I., des Gründers der großherz. Familie. Im Herrengarten ist gleich rechts, von Gebüsch umgeben, ein umzäunter ganz mit Epheu bewachsener Hügel, unter welchem die Markgräfin Henriette Karoline († 1774), die Urgroßmutter des Königs von Preußen, ruht, femina sexu, ingenio vir, wie auf der einfachen Urne steht, welche ihr Friedrich d. Gr. errichten ließ.

Wer Zeit hat, mag noch die 1827 von Moller nach dem röm. Pantheon erbaute **kath. Kirche** betrachten, über

deren Eingangsthür die seltsame Inschrift DEO zu lesen ist. Das Innere der Kirche ruht auf 28 Säulen und erhält ihr Licht durch eine Kuppel von oben. Kunstwerke besitzt sie nicht.

Auf dem Marienplatz, am Neckarthor, ist 1852 ein Denkmal von rothem Sandstein zum Andenken an die in den Kriegen von 1792 bis 1815 gebliebenen hess. Soldaten errichtet, in der Nische ein Ur-Germane mit Stierhörnern.

Bei **Eberstadt** erblickt man links am Gebirge die stattlichen Trümmer der Burg Frankenstein. In der Nähe ist 1849 eine große weitläuftige Burg, die in der Frankfurter Geschichte viel genannte Tannenburg ausgegraben. Dann zeigt sich, jenseit **Bickenbach** (S. 67), der zinnengekrönte Thurm des Alsbacher Schlosses. Hier beginnt die **Bergstraße**, die wegen ihrer schönen Landschaften vielleicht über Verdienst berühmte Straße von Darmstadt bis Heidelberg. Sie führt stets unter Obstbäumen und durch freundliche Orte am Abhang einer Reihe von Bergen und Vorhügeln hin, welche theils mit Wald, theils mit Reben bedeckt sind, aus denen hin und wieder Burgtrümmer hervorblicken. Westlich aber dehnt sich die fruchtbare, in der Nähe des Rheins jedoch sandige Fläche mehre Stunden weit bis zu diesem Strom hin. Zur wahren Schönheit der Landschaft fehlt das Wasser. Die Bergstraße wird insbesondere denjenigen Wanderer weniger befriedigen, bei dem die Eindrücke der Rheinufer oder der reizenden Umgebungen von Heidelberg und Baden noch frisch sind. Er möge aber die Höhen besteigen und die Seitenthäler besuchen, um zu erfahren, daß die Bergstraße zu den schönern Gegenden Deutschlands gehört. Wer im Eisenbahnwagen vorübersauset, hat kein Urtheil über sie.

Die Bergstraße ist der westliche Abhang des **Odenwalds** (S. 67). Einer der höchsten Puncte ist der **Melibocus** oder **Malchen**, an dessen Fuß das Städtchen **Zwingenberg** (*Löwe) liegt. Die Besteigung (1 St.) ist nicht beschwerlich und sehr lohnend, Führer (unnöthig) 24 kr., für den ganzen Tag 1 fl. Oben ist selbst Wasser nicht zu haben. Bei Zwingenberg hinauf, über das Auerbacher Schloß und Auerbach hinab, das ist der am meisten belohnende Weg.

Bei nicht zu langem Aufenthalt auf dem Melibocus und dem Auerbacher Schloß erfordert er 3 St. Man kann auch auf den Melibocus fahren (viersitz. Wagen 4 fl.), oder weiter auf den Felsberg (S. 68), hinab nach Reichenbach (S. 69) und nach Zwingenberg zurück. Der Wagen kostet dann für den ganzen Weg 6 fl.

Besser aber ist's zu Fuß. Der Weg führt vom Löwen zu Zwingenberg östl. den Hügel hinan, nach 3 Min. rechts dem Fahrweg folgend, an dem zwei Wegweiser immer die Richtung andeuten. Wo der breite Fahrweg aufhört, steht ein Grenzstein, an welcher Stelle man den Weg links zum Thurm aufsteigt, den, 80′ hoch, im J. 1777 Landgraf Ludwig IX. auf dem Gipfel des Berges, 1578′ ü. M., aufführen ließ. Ueber dem Eingang ist Folgendes zu lesen:

„Dies Denkmal Cattenberg, du Ursprung aller tapfern Hessen,
Hast du der Gegenwart des Neunten Ludwig beizumessen,
Der wie dein erstes Volk gedacht und denken wird,
Daß Heldenmuth und Ruhm der Fürsten größte Zierd."

Der Melibocus besteht ganz aus Granit. Die Aussicht umfaßt das Rheinthal von Speyer bis unterhalb Mainz, bis zu den Vogesen und dem Donnersberg, den Main bis zum Taunus und Vogelsberg. Der schönste Punct ist nördl. einige 20′ tiefer als der Thurm, wo die ganze Fläche nördlich, westlich und östlich von Mannheim bis Darmstadt vor den Blicken des Beschauers liegt. Unmittelbar am Thurm befindet sich ein kleiner runder Tanzplatz. Die Aussicht über die waldigen Höhen des Odenwalds ist nur vom Thurm selbst zu erlangen. Den Schlüssel dazu hat der Förster Heyl in Zwingenberg; er ist gewöhnlich beim Thurm oder in der Nähe und kommt auf den Ruf. Bei nebeligem Wetter, oder Morgens sehr früh und Abends spät, fragt man lieber vorher in seiner Wohnung. Ein Einzelner zahlt ihm für das Aufschließen 6 bis 9 kr., eine Gesellschaft 24 bis 30 kr. Nöthigenfalls verrichtet er auch Führerdienste.

Das **Auerbacher Schloß** (3/4 St. vom Melibocus, Fahrweg, an zweifelhaften Stellen Wegweiser), 1024′ ü. M., also etwa 500′ niedriger als der Melibocus, soll von Karl d. Gr. erbaut sein. Es war später Eigenthum des

Klosters Lorsch (s. unten), dann von Kurmainz. Türenne eroberte 1674 nach tapferer Gegenwehr die Burg mit Sturm und sprengte sie. Von den beiden übrig gebliebenen Thürmen war einer im J. 1816 eingestürzt, ist aber 1853 wieder aufgeführt. Im Schloßhof feierten im J. 1840 alte hessische Krieger ein Fest der Erinnerung an die Feldzüge, welche sie von 1792 bis 1815, meist unter ihrem Führer, dem Prinzen Emil, gemeinsam mitgemacht. Eine eingemauerte Tafel berichtet davon. Die Aussicht von hier ist malerischer als die vom Melibocus, wenn auch weniger umfassend. Der Aufseher (leider selten anwesend) öffnet den Thurm; Trinkg. wie S. 76. Das Dorf **Auerbach** (Krone), 3/4 St. vom Schloß, 20 Min. von Zwingenberg oder Bensheim entfernt, größtentheils in das Thal hinein gebaut, hat eine wenig besuchte Heilquelle und ein Schlößchen des Großherzogs. Ein breiter Fahrweg führt durch Buchenwald vom Auerbacher Schloß ins Hochstätter Thal an den Gesundbrunnen, an der Mühle vorüber zu den Neun Aussichten, dem Champignon, ins Auerbacher Fürstenlager (1 1/4 St.) (dabei der Altarberg, an dem neuen Tempel kenntlich, 1/4 St.), von da nach Schönberg (1/2 St.), reizende Aussicht vom Schloßgarten (S. 69) und der Kirche. Von Schönberg durchs Schönb. Thal nach Bensheim 1/2 St.

Bensheim (*Sonne bei Guntrum), eine malerisch gelegene lebhafte Stadt, bis 1802 kurmainzisch, hat eine neue, im Rundbogenstil von Moller erbaute Kirche. Eine Inschrift am Thor meldet, daß im J. 1504 Landgraf Wilhelm v. Hessen nebst den Herzogen von Braunschweig und Mecklenburg „diese Stadt und Porten" elf Tage lang vergeblich belagert habe.

Rechts in der Ebene, an der Weschnitz (S. 71), liegt 1 St. entfernt, der Marktflecken **Lorsch** mit den Trümmern der von Karl d. Gr. gegründeten Abtei (Laureshamense Monasterium), in welche er 788 den als Verräther zum Tode verurtheilten Baiernherzog Tassilo verbannte. Die Kirche mit eigenthümlich verzierten Kämpfergesimsen ist um das J. 1090 erbaut.

Vor **Heppenheim** (*Frank im halben Mond) erhebt sich unmittelbar an der Landstraße links ein mit drei Bäumen bepflanzter Hügel, der Landberg genannt, wo die Burggrafen von Starkenburg ihre Gaugerichte hielten.

Die Kirche zu Heppenheim ist von Karl d. Gr. erbaut, wie ein Denkstein von 805 in ihr bezeugt. Ein bequemer Weg (1/2 St.) führt zu den malerischen Trümmern der Starkenburg (874′ ü. M.), von einem stattlichen viereckigen weithin sichtbaren Wartthurm überragt, um 1064 von dem Lorscher Abt Ulrich erbaut, von Schweden und Spaniern im 30jähr. Krieg genommen, 1645 und 1674 vergeblich von Türenne belagert und erst in neuern Zeiten verlassen. Doch gibt sie noch einer Provinz von Hessen den Namen.

Unmittelbar hinter Heppenheim tritt die Eisenbahn auf badisches Gebiet. In dem Grenzdorf **Ober-Laudenbach**, 20 Min. östlich von der Bahn, wurde am 24. Mai 1849 beim Beginn des badischen Aufstandes der hessische Bezirks-Commissar Prinz während einer Volksversammlung ermordet. Freunde haben dem „als Opfer seiner Berufstreue Gefallenen" 1851 hier ein Denkmal aus Granit errichtet. Am 30. Mai 1849 hatte auf und neben dem Eisenbahndamm das erste Gefecht zwischen hessischen Truppen und badischen Insurgenten statt, welches mit dem Rückzug der letztern endete. Bei **Hemsbach** erscheint das zweithürmige Landhaus des Hrn. v. Rothschild zu Frankfurt, der hier viel Land ankauft.

Weinheim (*Pfälzer Hof, Z. 48, F. 24 kr.), mit seiner stattlichen neuen Kirche, ist die ansehnlichste Stadt und der schönste Punct an der Bergstraße. Thürme und Gräben zeugen von seiner frühern Bedeutung, Templer- und Deutsch-Ordens-Haus (jetzt Amtshaus) sind noch vorhanden. Oestl. ragt die alte Burg Windeck auf einem Bergkegel 665′ ü. M. empor, schon im 12. Jahrh. als Lehen des Klosters Lorsch erwähnt, später im Besitz von Kur-Pfalz. Die Aussicht von der Burg ist ungemein lieblich. Die anmuthigsten Spaziergänge gewährt das Gorxheimer und besonders das Birkenauer Thal (S. 72). Am Eingang des Dorfes **Gorxheim**, links vom Wege, 1 St. von Weinheim, steht

ein einfacher Stein zur Erinnerung an die tapfern Odenwälder Bauern, welche am 2. April 1799 hier fielen, als sie die Franzosen aus ihren Thälern verjagten. In Weinheim ist die unter tüchtiger Leitung stehende Bender'sche Erziehungsanstalt für Knaben. Auch die Bender'sche Kaltwasser-Heilanstalt gedeiht, nicht minder eine 1851 eröffnete Rettungsanstalt verwahrlos'ter Kinder. Hubberger, der beste Bergsträßer Wein, wächst bei Weinheim.

Die Eisenbahn verläßt bei **Groß-Sachsen**, angeblich wie Sachsenhausen (S. 55) eine von Karl d. Gr. gegründete Colonie, die Bergstraße und wendet sich westlich nach **Ladenburg**, das Lupodunum der Römer, welches mit seinen Mauern und Thürmen und der alten St. Galluskirche stattlich sich darstellt. Eine Brücke führt die Bahn über den Neckar nach **Friedrichsfeld** (S. 30), Haltplatz an der Mannheim-Heidelberger Bahn. Sie war am 15. Juni 1849 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen einem schwachen Corps mecklenburgischer und hessischer Reichstruppen, unter dem Befehl des Obersten v. Witzleben, und badischen Insurgenten.

Fußgänger mögen auf der Landstraße weiter wandern, da gerade zwischen Weinheim und Heidelberg die Bergstraße in ihrer eigenthümlichen Schönheit hervortritt. Man erreicht zuerst **Schriesheim**, über dem die Strahlenburg (676′ ü. M.) emporragt. Rechts in der Ebene steht eine Denksäule an der Stelle, wo 1766 ein 84′ langes, 60′ breites röm. Gebäude (Villa) entdeckt wurde. Dann folgt **Handschuchsheim**, wo im Besitz des Herrn Uhde aus Bremen eine reichhaltige Sammlung mexikan. Alterthümer sich befindet, Bildwerke, Geräthschaften, Thongefäße mit Ornamenten u. dgl.

Kaum hat der Wanderer die letzten Häuser des Dorfes **Neuenheim** und den Neckar erreicht, so breitet sich überraschend das herrliche Heidelberg vor seinen Blicken aus, lang gestreckt am Fuß des Gebirges, überragt von den großartigen Trümmern seines Schlosses, links steil der Heiligenberg. Dann betritt er die stattliche 700′ lange Neckarbrücke, von Kurf. Karl Theodor erbaut, mit der Minerva und des Kurfürsten Bild geziert. Palatinorum

patri Carolo Theodoro hoc pietatis monumentum pos. senatus populusque Heidelb. 1788, lautet die Inschrift. Die andere unter der Minerva, 1790 errichtet, nennt ihn pietatis justitiaeque patronum, agriculturae et commercii fautorem, musarum amicum.

„Und wie ich gen die Brücke schaut,
Hört ich den Neckar rauschen laut,
Der Mond schien hell zum Thor herein,
Die feste Brück gab klaren Schein,
Und hinten an der grüne Berg.
Ich ging noch nicht in mein Herberg.
Der Mond, der Berg, das Flußgebraus
Lockt mich noch auf die Brück hinaus.
Da war so klar und tief die Welt,
So himmelhoch das Sterngezelt,
So ernstlich denkend schaut das Schloß,
Und dunkel still das Thal sich schloß,
Und ums Gestein erbraust' der Fluß,
Ein Spiegel all dem Ueberfluß,
Er nimmt gen Abend seinen Lauf,
Da thut das Land sich herrlich auf,
Da wandelt fest und unverwandt
Der heil'ge Rhein ums Vaterland.
Und wie ans Vaterland ich dacht,
Das Herz mir weint, das Herz mir lacht!"

Clemens Brentano. (1806.)

---

13. Heidelberg.

Gasthöfe. *Badischer Hof in der Nähe des Universitäts-Gebäudes, Z. 1 fl., L. 18 kr., F. 30 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr., B. 24 kr.; *Prinz Karl (viel Engländer) und *Adler in der Nähe des Markts; *Holländ. Hof an der Neckarbrücke; *Hotel Schrieder, sehr bequem am Bahnhof gelegen, Z. von 48 kr. an, L. (nicht immer) 18 kr., F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr.; *Ritter (S. 82) am Markt und *Prinz Max, beide bürgerlich (Z. 42, F. 18, M. m. W. 1 fl.).

Kaffehaus bei Bolley an der Neckarbrücke, mit der Aussicht auf den Neckar; Hotel Schrieder an der Eisenbahn.

Zeitungen in größter Auswahl im Museum am Paradeplatz, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, einer geschlossenen Gesellschaft, zu welcher jedoch leicht Zutritt zu erlangen ist.

Schwimmschule im Neckar, am untern Ende der Stadt, unfern des Mannheimer Thors, 12 kr. das Bad.

Omnibus zum oder vom Bahnhof oder dem Landeplatz des Dampfboots ohne Gepäck 6 kr., mit Gepäck 12 kr.

Droschken, am Paradeplatz neben der Universität, am Kornmarkt und an der Neckarbrücke aufgestellt, Einsp. ½ St. 1 bis 2 Pers. 12, 3 bis 4 Pers. 18 kr., Zweisp. 18 oder 24 kr.; die Stunde im Einsp. 48 kr. oder 1 fl., Zweisp. 1 fl. oder 1 fl. 12 kr. Außerdem bestehen folgende Taxen für die Hin- und Rückfahrt:

	Zweispänner.	Einspänner.
a) Nach Neckarsteinach (Ueberfahrt besonders),		
Für den halben Tag	3 fl. 30 kr.	2 fl. 42 kr.
Für den ganzen Tag	4 „ 30 „	3 „ 30 „
b) Nach Neckargemünd		
Für den halben Tag	3 „ — „	2 „ 12 „
Für den ganzen Tag	4 „ — „	3 „ — „
c) Dahin über den Wolfsbrunnen und das Schloß	4 „ 30 „	2 „ 42 „
d) Nach dem Wolfsbrunnen und Schloß	3 „ — „	2 „ — „
e) Nach Schwetzingen (vergl. S. 30)		
Für den halben Tag	3 „ — „	2 „ 12 „
Für den ganzen Tag	4 „ 30 „	3 „ — „
f) Auf das Schloß	2 „ — „	1 „ 30 „

g) Auf den Königsstuhl mit 2 Personen 5 fl. 30 kr., mit mehr als 2 Personen 8 fl. Auf den Königsstuhl wird nur zweispännig gefahren.

Bei den unter e, d und f genannten Fahrten dürfen im Einspänner höchstens zwei Personen sitzen. Bei allen Fahrten wird für den gewöhnlichen Aufenthalt an einem der Bestimmungsorte keine besondere Vergütung geleistet.